

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 135. Freitag, den 14. Mai 1824.

Seltene Nachsucht.

(Nach Bogels Annalen bearbeitet von *r.)

Einen Beweis, wie sehr das Faustrecht selbst im 16 Jahrh. noch in manchen unruhigen Köpfen spukte, nur mit dem Unterschied, daß man jetzt durch List zu erlangen suchte, was früher der offenbaren Gewalt möglich war, finden wir in folgendem Vorfall, der 1567 großes Aufsehen in einer gewissen Universitätsstadt erregte. — Drei Studenten saßen am 5. April traulich beim Bierkrüge, und ergötzten sich durch Erzählung ihrer lustigen Schwänke. Da kam der vierte Colleague wild und erhitzt ins Zimmer gestürzt, schleuderte Handschuhe, Hut und Degen in eine Ecke, und nahm am runden Tisch seinen Platz ein. „Wie siehst Du aus, Herr Bruder, riefen Alle zugleich, und betrachteten den Angekommenen mit Verwunderung. Dieser schwieg, und biß sich in die Lippen.“

„Gewiß ist ihm ein Fuchs über den Weg gelaufen“ scherzte Strademan.

„Kein Fuchs, aber ein Schurke! fuhr giftig Methusalem Töpfer auf, und griff nach der Schleifkante, seinen Aerger hinunter zu spülen.“

„A, ha, ich verstehe, lächelte Alesius, der Herr Landsmann aus Wittenberg wird wieder hier seyn.“

„Der hochweise Bürgermeister und Apotheker Caspar Pfreund? fragte Strademan.“

„Ihr habt's errathen Brüder, erwiederte Töpfer, mit sprühenden Augen. Denkt Euch, der Dickwanst verfolgt mich auf Tritt und Schritt, wenn ihn der Teufel einmal nach ** führt. Ihr wißt, daß ich dem steinreichen Kauz noch sechs Gulden schuldig bin, diese will der Schächer nun mit Gewalt einreiben, und hat mich vorhin auf dem Rathskeller öffentlich im Beiseyn mehrerer Menschen darum gemahnt, hat mir die bittersten Vorwürfe gemacht, daß ich, noch ein Schulknabe, ein so wüstes lüderliches Leben führte, und überhaupt durch seine gottlosen Reden die ganze Burschenschaft beschimpft. Ich stand da, wie ein armer Sünder, und hätte dem Kerl sicherlich hinter die Ohren geschlagen, wenn nicht mehrere Kriegsleute zugegen gewesen wären. Nun bin ich freilich wegen mancher fidelem Fahrt bei der hiesigen Soldateska eben nicht grün angeschrieben; daher schwieg ich lieber, und drückte mich in aller Wuth. Aber solche Beleidigung muß getoekert werden, so wahr ich ein braver Bursche bin!“

„Erzähltest Du nicht, fragte nachdenklich Georg Goldstein, daß der Herr Bürgermeister sich gegen unmündige Kinder in Wittenberg nicht als Mann von Ehre gezeigt hätte?“

„Allerdings, fiel Töpfer ein, er hat sie um das Ihrige gebracht. Seine Schurkenstreiche sind bekannt, und billig sollte er einmal recht tüchtig dafür gezüchtigt und geprellt werden.“ „Soll geschehen, sagte Goldstein fest. Wenn Ihr mich gehörig unterstützen wollt, so muß der Dickwanst Blut schwitzen, und eine bedeutende Summe zahlen. Ich habe einen Plan, den ich diese Nacht vollends ausführen bringen will. Kommt morgen früh zu mir, ich mache Euch damit bekannt — und dann rasch ans Werk. Es wird ein Meisterstreich! — Alle gaben den Handschlag darauf, und gelobten die strengste Verschwiegenheit.

Den 6. April gegen Mittag geht der Apotheker Pfreund, der nach ** gekommen war, mehreres einzukaufen auf den Markt, und steht eben vor einer Materialistenbude, da kommt eilig der Student Goldstein gesprungen, und bittet dringend, ihm sogleich nach der Wohnung seines Vaters, des Magister Schönberg, zu begleiten, der das Unglück gehabt habe, ein Bein zu brechen, und sich Rath bei ihm erholen wolle. Der Apotheker ist sogleich bereit, und der Student führt ihn in das von seinem Vater erst kürzlich geerbte Haus. Schon im Hofe hört man das Aechzen und Stöhnen eines Kranken; der Apotheker öffnet eilig, sehr besorgt um seinen lieben Vetter, die Thür des Zimmers, prallt aber augenblicklich wieder zurück, als er nichts als drei verummte Männer darinnen erblickte. Der hinter ihm stehende Student stößt ihn jedoch in das Zimmer hinein, wo denn sogleich die Verummten über ihn herfallen, und ihn einen Knebel in den Mund legen. Der erschrockene

Apotheker zieht in seiner Angst ein Stück Kreide aus der Tasche, und schreibt auf den Tisch: Sie sollten sagen, was sie von ihm begehrten, und ihn den Knebel abnehmen, damit er sich mit ihnen unterreden könne. Jetzt stürmen Alle mit harten Vorwürfen auf ihn ein, daß er zu Wittenberg in seinem Bürgermeisteramt etlichen unmündigen Kindern das größte Unrecht in Rücksicht ihres Vermögens habe zufügen lassen. Dieß zu rächen, forderten sie ihm 3600 Gulden ab, die er zu geben angeloben solle, wo nicht, so würde er von ihren Händen sterben. Der Apotheker weigerte sich standhaft, diese ungebührliche Forderung zu bewilligen, und man fing an, ihn förmlich auszuplündern.

Nachdem sie ihm 40 goldne Ringe, welche er erst eingekauft, und ohngefähr einen halben Gulden an baarem Gelde abgenommen hatten, ward er in einen tiefen Keller geschleppt, und an einen Tisch geschlossen. Darauf ließen die saubern Herren aus der Gartüche Gesottenes und Gebratenes, Wein und Bier holen, lebten gar herrlich und in Freuden, versorgten auch ihren Gefangenen, welchem Goldstein Gesellschaft leistete, reichlich damit. Wahrscheinlich war die Absicht, ihn hier betrunken zu machen, denn der Student nöthigte unaufhörlich den Apotheker, der guten Gottesgaben zu genießen, und dem köstlichen Wein zuzusprechen. Jedoch dieser verweigerte es, und beschwerte sich bitter über das unbillige ungerechte Verfahren, so sich die Herren gegen ihn erlaubten.

Zwölf fürchterliche Stunden hatte bereits der arme Apotheker in dem dumpfen Keller zugebracht, da hörte man gegen Morgen ganz deutlich das Rasseln eines Wagens auf der Hausflur.

„Wißt Ihr wohl, hochweiser Herr Bürgermeister, was dieß bedeutet? sprach höhnisch Goldstein. Der Wagen ist eben angekommen, worauf man Euren Leichnam, in ein Faß gespündet, an einen sichern Ort fahren wird, da Niemand erfahren soll, wo er hingekommen sey; darum bitte ich den Herrn, er wolke, um seines LebensFristung willen, soviel Geld immerhin willigen.“

Der Gefangene empfand schon förmliche Todesangst, und erklärte jetzt verzagt und kleinmüthig: „Weil es denn nicht anders seyn könne, so wolle er sich fügen, und das Geld pünktlich auszahlen.“

Sogleich holte nun Goldstein seine andern Gesellen herbei, und man nahm dem zitternden Apotheker einen furchtbaren Schwur darauf ab; auch mußte er ihnen eine Handschrift ausstellen: „daß, sobald er in seine Herberge gelassen würde, er sich bemühen wolle, 600 Gulden sogleich aufzubringen, und sie übermorgen um 12 Uhr bestimmt auszuzahlen; die übrigen 3000 Gulden aber auf nächstfolgenden Leipziger Markt zu liefern, mit dem Versprechen, so lange er lebe, keinem Menschen ein Wort von der ganzen Sache zu verrathen.“

Darauf gab man ihm alle Dinge bis auf einen zurück, verband dem armen gebeugten Mann die Augen, und Goldstein führte ihn noch, ehe es Tag ward, aus seinem Hause weg in eine abgelegene Gasse, wo er ihn an einer Ecke stehen ließ.

Eilig rief Herr Casper Pfrend, als er sich endlich befreit fühlte, die Binde von den Augen, und ging nach seiner Wohnung, die er während seiner Anwesenheit in ** ge-

wöhnlich bei einem gutem Freund, dem dasigen Bürgermeister Dr. Drembach, hatte.

„Aber ums Himmelswillen, liebster Freund, sprach der Bürgermeister, und trat schon in der Hausthür seinem Gast neugierig entgegen, wo habt Ihr diese Nacht zugebracht? Wir sind so etwas an Euch nie gewohnt, und wahrhaftig in der größten Besorgniß gewesen, es müsse Euch irgend ein Unglück begegnet seyn. Ich konnte die ganze Nacht nicht schlafen, und wollte eben alle meine Leute aussenden, meinem werthen Herrn Collegen aufzusuchen. Wo habt Ihr Euch denn aufgehalten? „Ach, ich war in recht guter Gesellschaft, entgegnete kleinlaut und verlegen der Apotheker.“

Beim Frühstück rückte er bald darauf mit einem Anliegen an den Herrn Amtsbruder heraus: ihm doch, entweder aus seinem eigenen Vermögen oder von Rathswegen 600 Gulden vorzuschießen, die aber bis morgen Mittag, noch vor 12 Uhr, in seinen Händen seyn müßten.

Dr. Drembach sah ihn verwundert an, und äußerte: Er hätte ja so guten Credit bei allen hiesigen Kaufleuten, daß er auch ohne baares Geld den größten Handel schließen könne, was er denn also mit dieser bedeutenden Summe anfangen wolle?

Hierüber gerieth Herr Bürgermeister Pfrend dergestalt in Unruhe, daß er lanter verwirrte Dinge von Gefangenhaltung, Ehrenwort, Eidschwur u. s. w. vorbrachte, aber übrigens auf alles Zureden doch nicht das Geringste eingestehen wollte.

Jetzt glaubte sich der ** Bürgermeister vermöge seines Amtes verpflichtet, die ganze Sache, welche ihm sehr verdächtig vorkam,

und vielleicht gar aufrührerische Absichten in diesen bedenklichen Zeiten bezwecken konnte, streng zu untersuchen, und ließ einige Stunden darauf den Apotheker aufs Rathshaus fordern. Vor der ganzen Rathversammlung ward er nun förmlich verhört, und man brachte endlich soviel heraus, ein fürchterlicher Eidschwur sey dem Mann abgenommen, ein ganz widerrechtliches Verfahren zu verschweigen. Die Vermuthung, daß vielleicht gar eine Verbindung mit dem gedachten Aufrührer Wilhelm von Grumbach hier statt finden könne, vermochte den Rath, diesen Vorfall sogleich dem Churfürsten August von Sachsen, der eben den in die Grumbach'schen Handel verwickelten und nun gefangenen Herzog von Gotha, Johann Friedrich, durch ** führte, vorzutragen.

Auf Befehl des Churfürsten mußten denselben Nachmittag die Geistlichen zu dem in Haft gehaltenen Apotheker gehen; als aber auch diese nicht vermochten, ihn zum offenen Geständniß zu bringen, ward ihm angekündigt, daß er mit nach Dresden genommen und einem Criminal-Gericht überliefert werden sollte. Zugleich ermahnte ihn nochmals der Superintendent, von seiner Hartnäckigkeit abzustehen, und versicherte als berufener und verordneter Diener Gottes, ihn des abgezwungenen Eides zu entbinden, alle Verantwortung deshalb auf sein Gewissen zu nehmen, und am jüngsten Tage dafür Rechenschaft zu geben.

Dies hatte den erwünschten Erfolg. Der Apotheker ward absolvirt, bekannte alles, und erhielt augenblicklich seine Freiheit wieder.

Den andern Tag um 12 Uhr stellt sich Goldstein richtig in dessen Wohnung ein, die 600 Gulden in Empfang zu nehmen. Der Apotheker zählt die Summe auf, und eben ist der Student im Begriff, das Geld einzustreichen, da treten plötzlich mehrere Rathsdienere in das Zimmer und nehmen ihn gefangen.

Unterdeß hatten die andern Gesellen, die dem ganzen Handel doch nicht recht trauen mochten, ihren Burschen nachgeschickt, zu beobachten, wie es dem Goldstein wohl ergehen möchte. Dieser sieht den Gefangenen aus dem Hause führen, und bringt ganz außer sich seinen Herren die eben nicht erfreuliche Nachricht. In Zeit von einer Viertelstunde hatten alle drei die Stadt im Rücken. Der Gefangene ward nach kurzem Prozeß schon am 25. April in Gegenwart des Churfürsten und der ganzen Ritterschaft öffentlich enthauptet.

Lange Zeit nachher brachte man den Alexius auch gefangen ein. Weil er aber von vornehmer Familie war, so kam er zwar mit dem Leben davon, ward jedoch auf 90 Jahr relegirt. Strademan starb als Abt eines Klosters in Batern, und den Methusalem Töpfer ließ ein Herr zu Zips in Ungarn wegen betrügerischer Alchymisterei am Galgen aufknüpfen.

Israelitischer Gottesdienst.

Morgen, Sabbath den 15. Mai, deutscher Gottesdienst. Anfang früh um 7 Uhr; Predigt gegen 8½ Uhr.

E r u s t M ü l l e r, Redakteur.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeige. Heute, den 14ten: der Bräutigam aus Mexiko, Lustspiel von Claren.

Concertanzeige. Ich werde die Ehre haben, Freitag, den 14. d. M., ein Concert im Saale des Gewandhauses zu geben, wobei mich zu unterstützen mehrere ausgezeichnete Talente die Güte haben wollen. Die aufzuführenden Stücke sind: Symphonie von Beethoven A dur, Concert von Hummel, Duett aus Zemire und Azor von Spohr, Ouverture zu meiner Oper Dido, Scene und Arie aus derselben, Trio für Fortepiano, Violine und Violoncell von meiner Composition, und Terzett aus der Oper Sargino von Pär. Der Anfang ist um 7 Uhr und Billets à 16 Gr. sind bei dem Bibliothek-Aufwärter Winter und an der Kasse zu haben. C. G. Reißiger.

D a s D r a k e l d e r L i e b e .

Ein Spiel für Deutschlands gebildete Jünglinge und Jungfrauen. Geheftet, mit einem allegorischen Umschlag. Preis 12 Gr. Bei Paul Vogel, in Hohmanns Hofe.

Diese schöngeistige Neuigkeit vertreibt nicht nur die Zeit in gesellschaftlichen Zirkeln, und vorzüglich in den jetzt grünen Sommerlauben, sondern sie gewährt auch in der Einsamkeit die geistvollste Unterhaltung, da sie einen Schatz von 508 Stellen aus den ersten Dichtern enthält, welche gewiß auch gebildeten Jünglingen und Jungfrauen zu Aufsätzen in Stammbücher äußerst willkommen seyn werden.

Bekanntmachung. Zu dem in gegenwärtiger Jubilate-Messe statt findenden Gottesdienste der Israeliten, nach dem Gebrauche des Tempelvereins zu Hamburg, sind bei Ch. E. Kollmann, alter Neumarkt, dem Paulinum gegenüber, zu haben:

Ordnung der Andacht für die Sabbath- und Festtage des ganzen Jahres. gr. 8. geh. 2 Thlr. 12 Gr.

Religiöse Lieder und Gesänge. 2te verm. und verb. Aufl. 8. geh. ord. Papier 10 Gr., fein Papier 12 Gr.

Anhang derselben, enthaltend die Vermehrung der zweiten Auflage, zur Ergänzung der ersten. 8. geh. 3 Gr.

Auszug aus obiger Liedersammlung. 8. 3 Gr.

Bekanntmachung. Die musikalische Leih- und Sortiments-Verkaufanstalt von Carl August Klemm in Leipzig, welche alles liefert, was in dem Gebiete der Tonkunst älterer und neuerer Zeit von Partituren, bis zur kleinsten Piece, sowohl in Stich, als geschrieben zu haben ist, macht hiermit bekannt, daß Auswärtige und weitentfernte Musikliebhaber gegen Vorausbezahlung von 6 Thlr. Leihgeld auf ein Jahr, für 12 — 20 Thlr. Musikalien an Werth erhalten, und solche nach 2 oder 3 Monaten umtauschen können. Bei Zurückbehaltung der Piecen genießt der Käufer 4 Gr. Rabatt von einem Thaler. Auch kann man alle Arten von feinen Musikinstrumenten, Bogen, romanische Saiten und dergl. gut und preiswürdig erhalten in Leipzig bei Carl Aug. Klemm.

Bekanntmachung. Herr Auguste Dubois, Professor der bildenden Künste aus Frankreich, hat die Ehre, die Herren Kunstliebhaber und Künstler zu benachrichtigen, daß er mit einer auserlesenen Sammlung schöner Original-Ölgemälde von verschiedenen berühmten Meistern der niederländischen und italienischen Schule hier angekommen ist, und selbige

zum Verkauf täglich bei Madame Centner in Auerbachs Hofe, den Hrn. Dumenil & Comp. gegen über, in der ersten Etage, von früh an bis Abends 6 Uhr in Augenschein zu nehmen sind.

Bekanntmachung.

Im Cirque Olympique
auf der großen Funkenburg
heute große Vorstellung
präcis um 4 Uhr.

Verkauf. Eine Partie Billard-Tuch ist billig zu kaufen bei
Mar. Speck, Reichsstraße Nr. 605.

Optische, mathematische u. physikalische Gegenstände.

Unterzeichneter empfiehlt sich, sowohl in als außer den Messen, mit allen Arten optischer, mathematischer, meteorologischer und physikalischer Instrumente, welche theils von andern berühmten Meistern, theils von ihm selbst, gefertigt sind; z. B. alle Arten und Größen von Teleskopen, Fernröhren und Ferngläsern, convexen und concaven Brillen, und andern Augengläsern, sowohl in Horn, Stahl, Schildkröte, Perlmutter, als auch in Silber und Gold gefaßt; mit Mikroskopen, Camera-obscuren, Loupen und fein geschliffenen Linsen, Brenngläsern und Hohlspiegeln von allen Größen und Brennweiten, Astrolabien, Quadranten, Sextanten, Reißzeugen, Goldwaagen, Globen, Bussolen, Compassen, Luftpumpen, Barometern, Thermometern, Hygrometern, Alkoholometern oder Spiritusmessern, Areometern oder Waagen zu Bier, Wein, Essig, Salz-Soole und andern Laugen, Vitriol- und Schwefel-Säuren und Scheidewasser, welche sämmtlich zu großer Vollkommenheit gediehen sind, so daß man mittelst derselben den wahren Gehalt der Flüssigkeit prüfen kann; nebst noch mehreren hundert Artikeln, die zu diesem Fache gehören. Uebrigens besorgt er auch die Reparaturen dieser Instrumente möglichst billig. Er bittet inländische und auswärtige Liebhaber um geneigte, sowohl mündliche als schriftliche Aufträge, und versichert die reellste und prompteste Bedienung, und die billigsten Preise.

Gebrüder Stoppani, ehemals Petersstraße Nr. 71,
gegenwärtig Markt Nr. 193.

James Grieve, aus Hamburg und Glasgow,

hat in gegenwärtiger Messe sein Lager von seidenen und Merino-Shawls, ostindischen seidenen Waaren, wie auch alle Sorten englischer und schottischer Manufaktur-Waaren, als: Mulls, Tacconets, Gazen, Potinet, gemusterte Gazen, Linons, Lappets, Seidenen und andern Kleidern, große carirte Halstücher und Batist-Tücher für Herren und Damen, Bandanoes und andere Waaren, wie gewöhnlich in Herrn Krägers Haus, Catharinenstraße Nr. 370, 1 Treppe hoch.

Fisher's Stroud & Robinson, aus London,

englische Spitzen-Fabrikanten,

empfehlen zu dieser Jubilate-Messe wiederum ihr vollständig assortirtes Lager, und versprechen die niedrigst möglichen Preise.

Ihr Lager ist wie vorige Messe in der Catharinenstraße, im Hause der Mad. Rosentreter, zwei Treppen hoch.

S a m u e l B e n t h e i m ' s

englische Reitzzeug- und Geschirr-Waaren-Handlung aus Berlin,
(in Leipzig während den Messen Auerbachs Hof, in der Wohnung der Madame Quandt),
empfiehlt im Laufe der jetzigen Leipziger Messe ihre sehr bedeutenden Vorräthe aller er-
denklichen National englischen Reitzzeug- und Geschirr-Waaren, welche sie
so eben aus London, Birmingham und Sheffield erhalten, zu den möglich billig-
sten Preisen.

O f f e n b a c h e r W a g e n .

Die & Kirschen, Besitzer der Wagen-Fabrik in Offenbach, empfehlen ihr hie-
siges Lager neuer Wagen. Ihr Magazin ist Nr. 1388, Holzgasse an dem Roßmarkt,
dessen Besorgung außer den Messen die Herren Frege & Comp. übernommen haben.

J. J. R ö s s i n g e r a u s D r e s d e n ,

wohnhaft auf der Wilsdruffer Gasse Nr. 246,
empfiehlt sich zu dieser Messe einem hohen Adel und hochschätzbaren Publikum
mit feinen französischen Stickereien,
bestehend in
Kleidern, Oberröcken, Kragen, Tüchern, Streifen, Hauben, und dergleichen mehr; alles
auf's Feinste ausgearbeitet und in den neuesten Dessains.

Das Logis ist Petersstraße Nr. 36.

Vermiethung. Im rothen Löwen, Reichsstraße Nr. 510, ist für die nächste Mi-
chaelis- und folgende Messen ein Gewölbe zu vermieten, durch den
Finanz-Commissär Pehold, daselbst 3 Treppen hoch.

Messvermuthung. Ein mittleres Gewölbe ist von jetzt an zu vermieten, Schuh-
machergäßchen Nr. 567, 1 Treppe hoch zu erfragen.

Reisegesellschafter gesucht. Es wünscht Jemand einen Reisegesellschafter zu
finden, der seinen eigenen Wagen hat, um bis den 18. oder 19. d. M. auf gemeinschaftliche
Kosten nach Frankfurt a. M. zu reisen. Nähere Auskunft hierüber Holzgasse Nr. 1388,
am Roßmarkt.

Reisegesellschafter gesucht. Gesucht wird ein Reisegefährte nach Hamburg, im
Lauf oder Ende nächster Woche. Das Nähere Reichsstraße Nr. 433, eine Treppe hoch.

Reisegesellschafter gesucht. Es sucht Jemand einen Reisegefährten nach Frank-
furt a. M., der einen eigenen Wagen hat. Nähere Nachricht ertheilen hierüber die Herren
Heinr. Küstner & Comp.

Reisegesellschafter gesucht. Jemand, der seinen eignen Wagen hat, und in ei-
nigen Tagen mit Extrapost nach Breslau reist, wünscht einen Gesellschafter zu gemeinschaft-
liche Kosten zu finden. Näheres im Hotel de Russie.

* * * In dem Gewölbe der Herren Gebrüder Gottschalk & Comp. aus Erfurt, in
Auerbachs Hofe, ist in der Michaelmesse 1823 ein Regenschirm stehen geblieben, den der sich
dazu legitimirende Eigenthümer daselbst diese Messe in Empfang nehmen kann.

Z h o r z e t t e l v o m 13. M a i.

Grimma'sches Thor. U

Gestern Abend.	
Fr. Oberst Prianischnikoff und Capt. Engelhard, auß. Diensten, v. Petersburg, im Hotel de Saxe	5
Fr. Kfm. Schneider, a. Magdeburg, v. Eilenburg, im goldnen Horn	6
Fr. Forstmr. Graf Münster, a. Schandau, von Dresden, bei Wieprecht	7
Fr. Major v. Eppendorf, in sächs. Diensten, von Dresden, bei Madame Falk	7
Fr. Justizr. Schreckenbach, v. Löwenberg, i. S. de B.	8
Auf der Baugner Post: Fr. Buchhldr. Heymann, von Slogau, bei Fr. Dr. Eisefeld	8
Vormittag.	
Auf der Frankfurter Post: Fr. Buchhldr. Munk, von Posen, in Hohmanns Hofe	7
Die Dresdner reitende Post	7
Fr. Pastor Wendler, von Luppe, im Einhorn	8
Fr. Kfm. Nauk, von Dahme, bei Lagner	9
Die Breslauer fahrende Post	12
Nachmittag.	
Fr. Dr. Rosbrich und Musikalienhldr. Paul, von Dresden, im goldnen Adler und unbestimmt	1
Fr. Maj. v. Bodenhausen, in s. D., v. Dresd., p. d.	1
Auf der Dresdner Gilpost: Frn. Prof. Vogel und Köbler, Fr. General v. Leiser, in sächs. Dienst., v. Dresden, u. Apoth. Auerswald, v. Königsbrück, im Hotel de Baviere, u. Fr. Adv. Blechschmidt, von Dresden, beim Onkel	4

Halle'sches Thor. U.

Gestern Abend.	
Fr. Partik. Brandt und Fr. Kfm. Schöffe, von Köthen u. Berlin, unbest. u. bei Sparich	5
Fr. Rittmstr. v. Difiers, in preuß. Diensten, von Däben, im goldnen Adler	5
Fr. Hofbuchhldr. Hahn, v. Hannover, im Fürstenhse	6
Frn. Kfl. Schnackenburg und Hofmann, v. Berlin, bei Dr. Goldhorn und Wüstling	6
Fr. Dr. Adam, v. Petersburg, in Reichels Garten	7
Frn. Kfl. Simcowiz, Dittmann u. Kirkby, a. Hull u. Hamburg, unbest., im Kranich u. b. Tecklenburg	7
Vormittag.	
Fr. Graf v. Schulenburg, v. Hohenpriesnis, p. b.	7
Frn. Buchhldr. Enskien, Kriegemann u. Fr. Dr. Moldenhauer, v. Berlin, Halberstadt und Berlin, in silbernen Bar u. unbestimmt	8
Fr. Hofrath Pfaff u. Fr. Prof. Schweigert, von Halle, im goldnen Adler	9
Fr. Prof. Thielo, von Halle, unbestimmt	9
Frn. Kfl. Wiener und Daus, v. Berlin u. Stettin, bei Wiederanders und unbestimmt	9
Nachmittag.	
Frn. Kfl. Albert u. Hirschfeld, v. Bremen, i. S. de S.	1

Auf der Braunschweiger Post: Fr. Kfm. Dornach, von Kopenhagen, unbestimmt	2
Frn. Kfl. Bense u. Grünberg, v. Hamburg, unbest.	2
Fr. Buchhldr. Helm, v. Halberstadt, im schw. Bret	3
Ranstädter Thor. U.	
Gestern Abend.	
Fr. Kriegsrath von der Mark, in preuß. Dienst., im Hotel de Prusse	7
Fr. Bar. v. Schlottheim, v. Minden, pass. durch	7
Vormittag.	
Die Frankfurter reitende Post	1
Die Casler fahrende Post	5
Frn. Kfl. Sernotino, Paase u. Ilberg, v. Nordhausen, im Anker	8
Fr. Rentant v. Bachstein, v. Merseburg, im g. Adler	8
Fr. Dr. Friederici, v. Merseburg, b. Friederici	9
Fr. Kfm. Streuber, v. Eisenach, im Hot. de Bav.	10
Fr. Amtsrath Diedrich, v. Nordhausen, im g. Adler	10
Auf der Erfurter Postkutsche: Fr. Hblsm. Simmerod, von Bonn, im Fürstenhause	12
Nachmittag.	
Eine Estafette von Merseburg	1
Fr. Kfm. Wappler, v. Erfurt, im g. Adler	1
Frn. Kfl. J. und G. M. Mylius, v. Hamburg und Mailand, im Hotel de Saxe	2
Fr. Kfm. Pfannenschmidt, v. Schleusingen, i. d. Laute	3
Fr. Ober-Medicinalrath v. Froiep, von Weimar, im Paulino	3
Ein f. franz. Courier, v. Paris, pass. durch	4
Petersthor. U.	
Gestern Abend.	
Fr. Kfm. Brehm, von Weide, bei John	6
Fr. Kfm. Bergmann, v. Düsseldorf, in St. Hamb.	6
Fr. v. Zehmen, v. Markersdorf, im Hot. de Prusse	6
Fr. Kfm. Wend, v. Brambach, bei Lippe	7
Fr. Kfm. Hånse, von Ronneburg, b. Köbler	7
Fr. Buchhldr. Schöne, von Eisenberg, b. Gräfner	7
Vormittag.	
Fr. Kfm. Zinsch, v. Pegau, in Nr. 100	9
Fr. Buchhldr. Schnupfbase, v. Altenb., im Markfall	11
Nachmittag.	
Frn. Stud. Thormähler, Borstelmann und Thdl, von Halle, unbestimmt	1
Fr. Dr. Geithner, v. Schneeberg, bei Rldpzig	2
Fr. Oberst v. Heyden, von Sera, unbestimmt	3
Fr. Kfm. Radion, v. Hohenstein, in Nr. 359	4
Hospitalthor. U.	
Vormittags.	
Eine Estafette von Borna	1
Die Chemnitzer reitende Post	7
Die Freiburger fahrende Post	8
Nachmittag.	
Die Nürnberger reitende Post	3